

Neues von den Fairen Einrichtungen aus Hamm

Faire Kita

Seit 2019 hat Hamm mit der evangelischen Kita Martin Luther eine faire Kita. Nächstes Jahr steht hier bereits die erste Re-Zertifizierung an. Zwei weitere Kitas sind gerade dabei, sich ebenfalls als Faire Kita zu bewerben. Wer sich ebenfalls als Faire Kita bewerben möchte und nicht so genau weiß, wie das funktioniert, findet weitergehende Informationen unter www.faire-kita-nrw.de.

„Banane ist nicht gleich Banane“

Dass Banane nicht gleich Banane ist, erfuhren die angehenden Schulkinder der Kita Martin Luther in ihrer fairen Bananen-Projektwoche Anfang Oktober 2021.

Dabei ging es zuerst einmal darum, dass die Kinder selber spürten, wie sich eine ungerechte bzw. unfaire Behandlung überhaupt anfühlt. Aber auch, wie eine Situation gestaltet sein sollte, damit sie für alle Beteiligten gerecht und fair abläuft.

Dies haben die Kinder gleich am ersten Projekttag spielerisch erfahren und in Gesprächen danach aufgearbeitet. Am zweiten Tag haben die Kinder eine Geschichte von zwei unterschiedlichen Bananenplantagenbesitzern gehört. Durch die Erfahrungen und Gespräche vom Vortag konnten die Kinder ganz klar benennen, welcher Besitzer für sie ein faires Unternehmen führt.

In diesem Zuge haben sie die Siegel des fairen Handels kennengelernt. So konnten die Kinder am dritten Tag, gut gerüstet im Wissen rund um den fairen Handel, für den geplanten Bananenkuchen einkaufen gehen. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei, die fair gehandelten Zutaten und Produkte im Supermarkt zu suchen und zu finden.

Zum Abschluss wurde dann gemeinsam am vierten Tag der be-



Fotos: Martin-Luther-Kita

sagte Bananenkuchen gebacken und anschließend genüsslich gegessen.

Da die Kinder auf diese Weise viel über faire und unfaire Behandlung in den vier Tagen erfahren hatten, entschieden sie gemeinschaftlich, ihren Bananenkuchen

mit den anderen Kindergartenkindern fair zu teilen.

Ina Ölker

Fairtrade School

Seit 2012 haben wir auch in Hamm Fairtrade Schools. Als erste Schule wurde damals die Friedensschule zertifiziert. Es folgten die Realschule Mark und die Marienschule. In weiteren Schulen ist das Thema Fairer Handel stets präsent, auch wenn Sie noch nicht zertifiziert sind.

Das St.-Franziskus-Berufskolleg ist neue Fairtrade School

Seit dem 1.10.2021 ist auch das St.-Franziskus-Berufskolleg eine Fairtrade School. Nach einem fairen Frühstück im Klassenverbund, erkundeten die SchülerInnen auch Geschäfte und Institutionen, bei denen es um Fairen Handel geht. Selbstverständlich kamen sie dabei auch im Weltladen Hamm vorbei und beantworteten zahlreiche Fragen rund um das Thema Schokolade. Im Anschluss wurde, in Anwesenheit von Bürgermeisterin Monika Simshäuser, die das Engagement der Jugendlichen lobend



Die Zertifizierungsurkunde wird überreicht.



Die Workshops zum Thema Kinderarbeit und Schokolade gehören bei der Friedensschule zum festen Lehrplan.

hervorhob, die Zertifizierungsurkunde überreicht.

Fair-o-mat jetzt auch am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg

Auch das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg möchte Fairtrade School werden. Erste Schritte wurden bereits gegangen. Dank zahlreicher Sponsoren, die die SchülerInnen im letzten Schuljahr gesucht hatten, konnte im September der lang herbei gesehnte Fair-o-mat erworben und aufgestellt werden. Nun stehen den SchülerInnen jederzeit faire Snacks am Automaten zur Verfüg-

ung. Das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg ist damit die zweite Schule in Hamm mit einem Fair-o-maten.

Friedensschule: An andere Menschen denken

„Wir müssen auch mal an andere Leute denken“, so lautete der Kommentar einer Schülerin aus der 5b der Friedensschule. Die Schüler und Schülerinnen der 5. Klassen nahmen im Rahmen einer Projektwoche an dem Workshop „Kinderarbeit“ teil, der von der FUGe gestaltet wurde.

Der Film über Kinder aus der

Elfenbeinküste, die acht Stunden schwere Säcke mit Kakaofrüchten schleppen mussten und mit scharfen Haumessern (Macheten) diese aufschlugen, um die kostbaren Kakaobohnen herauszulösen, erweckte bei nahezu allen Kindern Betroffenheit. Sie reflektierten ihre eigene Situation und stellten fest, dass es ihnen doch recht gut gehe. An einer Station des Workshops erlebten die SchülerInnen selbst „Kinderarbeit“, allerdings nur für fünf Minuten. Sie errechneten den Stundenlohn und erfuhren, wie wenig bei ihrer Arbeit herauskam, vielleicht nur Geld für ein halbes Brötchen... An einer weiteren Station lernten die Kinder Elmer von den Philippinen kennen, der mit seinen zwölf Jahren auf einem Reisfeld schuftete; von Schulbildung keine Spur.

Das Mitgefühl der SchülerInnen mit den nahezu gleichaltrigen Kindern hat uns von der FUGe beeindruckt. Am Ende war man sich auch einig, dass etwas geschehen müsse. Der Vorschlag, Spenden zu schicken, wurde diskutiert. Doch der Faire Handel, der den Menschen Einkommen sichert und Kinderarbeit überflüssig macht, fand die Zustimmung aller Klassen. Ein kleiner Film bestätigte die Einschätzung und die Vorstellung der Siegel, die den fairen Handel garantieren, rundete den Workshop ab.

Es wäre doch prima, wenn sich der von der Schülerin geäußerte Gedanke „auch an andere Menschen denken“ in unserer Konsum- und Vorteilsgesellschaft durchsetzen würde. Dieses Mitgefühl scheint vielen Erwachsenen leider zu fehlen, sonst würde sich ja das Kaufverhalten ändern, auch wenn Produkte etwas mehr Geld kosten. Denn Geiz ist nicht geil, sondern einfach nur schrecklich.

Bärbel Brune



Muhammad Waqas und Elyas Sadeq stellten beim ersten Workshop für Faire Jugendhäuser zwei Themen vor, die gut mit Jugendlichen zu bearbeiten sind.

Jetzt Faires Jugendhaus werden!

Das „Faires Jugendhaus“ ist ein Projekt, das die Evangelische Jugend im Rheinland im Frühjahr 2017 mit der Zertifizierung von

zwei Einrichtungen begonnen hat. Anhand nachprüfbarer Kriterien müssen die Einrichtungen darlegen, wie ihre Strategie aussieht, den Fairen Handel sowohl inhaltlich intern und extern zu kommunizieren als auch praktisch Produkte aus fairem Handel zu nutzen bzw. zu verkaufen. Außerdem müssen pro Jahr mindestens zwei Projekte durchgeführt werden und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Nach erfolgreicher Be-

werbung wird der Titel für drei Jahre vergeben, eine Re-Zertifizierung ist möglich und erwünscht. Die Jugendarbeit im Hammer Westen geleitet von Sonja Knobloch hat ihre Bewerbung zur Zertifizierung „Faires Jugendhaus“ schon eingereicht und wartet auf Rückmeldung.

Die Idee

Immer mehr Kinder und Jugendliche setzen sich bewusst mit nach-

haltigem Konsum auseinander. Fairer Handel ist daher seit langem ein wichtiges und zentrales Thema in der Kinder- und Jugendarbeit. Alle Beteiligten dieser Einrichtungen möchten wir mit der Idee, ein Faires Jugendhaus zu sein, begeistern, sich mit den Themen Fairer Handel und weltweite Gerechtigkeit zu beschäftigen. Natürlich soll aus dieser Begeisterung heraus auch ein aktives Handeln erwachsen. Mit der Auszeichnung als Faires Jugendhaus können die Einrichtungen auch nach außen zeigen, wie sie sich engagieren.

Kriterien

Um das Label „Faires Jugendhaus“ zu erhalten, müsst Ihr fünf Kriterien erfüllen:

• Strategie

Gründet ein Fairtrade-Team aus Ehren- und Hauptamtlichen und schreibt auf, wie ihr das Thema konkret umsetzen wollt.

• Produkte

Ihr nutzt bzw. bietet mindestens zwei Produkte aus fairem Handel in Eurer Einrichtung an, z. B. Schokolade, Tee, Orangensaft, Fußbälle oder T-Shirts.

• Aktionen

Mindestens zweimal im Jahr führt Ihr Aktionen/Projekte zum Fairen Handel durch, z. B. Infostände, Filmabend, ein faires Frühstück, kreative Workshops, Konfirmandenarbeit oder Mitarbeitenden-Schulungen.

• Öffentlichkeitsarbeit

Mindestens zweimal im Jahr wird in den Medien über Eure Aktionen bzw. das Thema berichtet, z. B. in Zeitungen, auf Blogs, Homepages, Facebook oder im Gemeindebrief.

• Nachhaltigkeit

Ihr seid in einem weiteren Bereich mit Aktionen oder inhaltlichen Angeboten aktiv:

• Umwelt

z. B. die Themen Klimawandel, Mobilität, Müll, Energie, Landwirtschaft

• Ernährung

z. B. vegetarische oder vegane Essensangebote, Bio-Lebensmittel, Esskultur, saisonal-regional einkaufen

• Global-lokal

z. B. andere Kulturen kennenlernen, aber auch Wirtschaftskreisläufe in der Region fördern, Ressourcennutzung (Upcycling, Tauschbörsen, Repair-Cafés)

• Spiritualität

z. B. Jugendgottesdienste, Andachten u. ä. zum Thema

• Fairer Handel XL

z. B. besondere Projekte und Aktionen zum Fairen Handel

Eure Ansprechpartner:

Für den Bereich der Evangelischen Jugend von Westfalen

Miriam Albrecht
Amt für Jugendarbeit der
Ev. Kirche von Westfalen
(Schwerte)
0 15 22/7 34 76 45

Für alle freien und kommunalen TrägerInnen im Ruhrgebiet

Faire Metropole Ruhr e.V.
Overwegstr. 31 | 44625 Herne
Tamara Kaschek
0 23 23/9 94 97-10
t.kaschek@faire-metropole.ruhr

Dirk Heitlindemann
0 23 23/9 94 97 22
d.heitlindemann@faire-metropole.ruhr



Auch Sie möchten eine Faire Kita, Schule oder Jugendhaus werden und benötigen noch Ideen, wie das geht? Dann wenden Sie sich gerne an:

Ulrike Sturm
Regionalpromotorin für die Region Hamm/Hellweg
Mail: sturm@fuge-hamm.de

Die Akteure

Die Kampagne wird organisiert von der AG Faires Jugendhaus der Evangelischen Jugend im Rheinland, dem Jugendverband der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Um die Kampagne überall anbieten zu können, wo Interesse an einer Zertifizierung besteht, kooperiert die Evangelische Jugend im Rheinland mit anderen Organisationen.